

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereins werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr. Fritz Rühl's Inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. - Die Mitglieder genießen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. Wiederholungen des gleichen Inserates werden mit 10 Cts. = 8 Pfenig. per 4 mal gespaltene Petitzeile berechnet. - Für Nichtmitglieder beträgt der Insertionspreis per 4 mal gespaltene Petitzeile 25 Cts. = 20 Pfg. - Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). - Mit und nach dem 1. Oktober einretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Plusia aurifera — ein deutscher Schmetterling?

Von Willh. Caspari II, Wiesbaden.

Auf meine Notiz in der Nummer d. Zeitschrift vom 1. Nov. v. J. liefen 3 Nachrichten ein, und ich nehme hier Veranlassung, den betref. Herren für ihre freundliche Mittheilungen herzlichst zu danken. Wenn ich nun über das Vorkommen von *Plusia aurifera* in Deutschland rede, so habe ich gute Gründe dazu.

Schon Dr. Adolf Rössler, der feine Beobachter, dessen Werk „die Schuppenflügler (Lepidopteren) des Regierungsbezirks Wiesbaden“, noch immer viel Belehrendes für den Lepidopterologen enthält, sagt in der Vorrede zu seinem Buche: Durch die in dem letzten Jahrzehnt veröffentlichten Faunen fast für jede Gegend Deutschlands und der angrenzenden Länder, selbst für Oberitalien, Dänemark und die russischen Ostseeprovinzen, sei klar geworden, „dass wol mehr als $\frac{3}{4}$ der Arten überall vorkommen, wenn auch in verschiedenem Grade von Häufigkeit oder Seltenheit.“ Er fährt fort: Überdies ist nicht mehr zu zweifeln, dass die meisten dieser Tiere nicht weniger als die Vögel den Ortswechsel lieben und sich aus weiter Ferne überall da einstellen, wo ihre Nahrungspflanze an leidlich gegen Wind und Kälte geschützten Örtlichkeiten, wenn auch durch Menschenhand gepflegt, in erheblicher Menge gedeiht.“ Es sei Tatsache, dass in heißen Jahren, besonders wenn deren mehrere auf einander folgen, überall südlichere und alpine, sonst bei uns nicht gesehene Arten auftauchen, um oft nach einer oder mehreren Generationen wieder zu verschwinden. Ja, viele Arten, die jetzt bei uns zahlreich vorkommen, könnten auch verschwinden, es sei noch lange nicht

gesagt, dass jede gefundene Art immer in unserer Gegend war und bleiben werde. Vielmehr seien auch die Faunen dem ewigen Wechsel unterworfen.

Dieser Überzeugung bin ich auch. In der Zeit, in der ich mich mit der Entomologie befasse, habe ich dieselben Erfahrungen gemacht. Ich erwähne nur: *Taeniocampa miniosa*, früher ein häufiger Schmetterling bei uns, der beim Schütteln von Weidenkätzchen sehr oft sich auf dem untergehaltenen Tuche zeigte, ist seit einer Reihe von Jahren kaum noch zu sehen gewesen. Seine Raupen sah man oft, zu oft, im Juni an Eichbüschen in Nestern. Seit etwa 10 Jahren sah ich tatsächlich keine mehr. *Amph. cinnamomea* war in den 80er Jahren ziemlich häufig im Herbst zu fangen, seine Raupen wurden mehrmals aus Pappelalleen von den Bäumen in Anzahl geschlagen. Seit 1890 ist das Tier seltener geworden, voriges Jahr fing ich nach einer Reihe von Jahren nur 1 Stück, im vergangenen Herbst keines. Ich hörte auch, dass das Tier im Rhönetal sehr häufig war, jetzt aber verschwunden ist, wenn ich recht belehrt worden bin. *Deil. celerio* war im Jahre 1885 (oder 1886) hier in mehreren Exemplaren gefangen worden, ich selbst erhielt ein ganz frisches, das dem Aussehen nach in Wiesbaden gross geworden war; im Herbst desselben Jahres wurden Herrn Ritter hier 3 Raupen davon gebracht. Seitdem fehlt jede Spur dieser Art bei uns. In den 70er Jahren wurden *Deil. livornica*-Falter in grosser Anzahl im Regierungs-Bezirk Wiesbaden an verschiedenen Orten bemerkt, seitdem sind sie nicht mehr zu sehen gewesen. *Sphinx convolvuli* fing ich 1876 überall abends (im August) an *Lonicera caprifolium* Blüten, von da bis 1895 nicht mehr, in letzterem Jahr waren sie ziemlich häufig. Würde es mich nicht

zu weit führen, so könnte ich noch eine überraschende Anzahl Arten anführen, die alle in ihrem Auftreten und wieder Verschwinden beweisen, dass Rössler recht hat.

Acherontia atropos soll sich mit dem Anbau der Kartoffel in unseren Gegenden ausgebreitet haben.

Auch *Plus. aurifera*, die nach den freundlichen Mitteilungen des Herrn *F. Kilian* in Stromberg (Hunsrück) auf Teneriffa an Kartoffeln lebt und in manchen Jahren dort, alles verwüstend auftritt, in andern Jahren wieder selten ist, kann sich ebenso gut wie *atropos* einbürgern. Es ist doch merkwürdig, dass ich das Tier (*Plusia aurifera* ganz so wie eine von Teneriffa) in meiner Schulklasse fing. Ich war am Unterrichten, als ein Knabe plötzlich rief: „da ist ein Schmetterling!“ Er flatterte am „Tritt“ herum, ich steckte ihn, damit die Knaben nicht unruhig wurden, ruhig in eine Schachtel und dachte beim oberflächlichen Nachsehen „eine *Plusia chrysitis*, doch ganz eigenartig.“ In der Pause tötete ich das Tier und siehe, es war: *Plusia aurifera*! Als ich zu Hause nachsah, fand ich es bestätigt. Das Tier ist auf der linken Flügelseite tadellos und gibt dadurch zu erkennen, dass es in Wiesbaden gross geworden ist. Sicher sind noch viele da gewesen. Leider waren die Tage zu unfreundlich um diese Zeit, sodass ich draussen keine Beute machen konnte: Nicht einmal eine *Plusia gamma* zeigte sich mehr. Ich kann mir nicht gut denken, dass diese *Plusia aurifera* die einzige in Wiesbaden zu der Zeit war und gerade zufällig in meine gefährliche Nähe kam.

Herr Kilian meint, in diesem Jahre seien, soviel ihm bekannt, keine *aurifera*-Puppen von Teneriffa exportirt worden. Das von mir gefangene Tier sei entweder von einer Nachzucht der vorjährigen Puppen oder könnte bei uns vorkommen.

Es ist möglich, dass das gefangene Exemplar einer *Copula* von weggeworfenen Krüppeln entstammt. Derselben Ansicht ist auch Herr *Amtsrichter Püngeler in Aachen*. Soviel ich aber weiss, ist nach Wiesbaden keine *aurifera*-Puppe von Teneriffa exportirt worden. Nach den gütigen Mitteilungen des letztgenannten Herrn ist *Plus. aurifera* weit verbreitet in Afrika, Asien, (China und Japan), oft sehr häufig, aber in Europa sei sie nicht. Wenn aber andere südliche Tiere, so meine ich, bei uns vorkommen und heimisch werden, so kann dies doch auch bei *Plus. aurifera* der Fall sein. Nach meiner allerdings unmassgeblichen An-

sicht glaube ich ganz bestimmt, dass diese Art einheimisch geworden ist, oder schon längst einheimisch ist, obgleich sehr selten. Gerade deshalb, weil es mich in der Schule besuchte und damit sagte: „Pass besser auf uns auf, es gibt noch Seltenheiten bei uns!“ Ferner wurde ich noch darin bestärkt durch das werthe Schreiben des Herrn *Baudrexler in Rottweil* (Württemberg). Er schreibt: „Teile Ihnen mit, dass *Plus. aurifera* am 18. Sept. v. J. bereits von Herrn Diura gefangen wurde in einem ♂ Exemplar. (Mein gefangenes Exemplar ist auch ein ♂). Am 19. brachten mir zwei Schulknaben ein gänzlich abgeflogenes ♂, das sie an einem Zaune entdeckt hatten. Ich erkannte in ihm *Plus. aurifera*.“

Ich selbst fand einmal Ende Juni 1885 auf Brennessel eine erwachsene Raupe von *aurifera*, die sich anfangs Juli verpuppte, aber keinen Falter lieferte.“ Soweit Herr Baudrexler.

Darnach scheint also *Plus. aurifera* wirklich eine deutsche Art zu sein, resp. auch in Deutschland vorzukommen, vielleicht wird sie einmal häufiger, andere Arten pflegen ja auch recht häufig und dann wieder ganz selten zu werden. Selbst bei den verwandten *Plus. gamma* und *chrysitis* können wir beobachten, dass diese ganz selten werden, um dann oft mehrere Jahre hindurch ungemein zahlreich anzutreten. Vielleicht schickt Afrika manchmal den Überschuss von *aurifera* herüber, und das Tier bürgert sich ein oder bürgerte sich schon ein, hoffentlich ganz! Eine Reihe von Jahren sind die Winter gelinde, ist es der nächste auch, so können wir vielleicht nächstes Frühjahr und Sommer auf den *aurifera*-Fang gehen! Es wäre mir lieb, auch noch weitere Ansichten darüber zu hören!

Über den Saison-Dimorphismus der im Rheinlande vorkommenden *Pieris*-Arten.

Von Carl Frings.
(Schluss).

In Bezug auf die Herbst-Gen. unseres Falters sagt Herr Prof. Standfuss auf p. 235 seines „Handbuches“: Die III. Gen. von *Pieris napi* L. aus Mittelschlesien besitzt unterseits so wenig schwarze Bestäubung längs der Rippen, dass sie mit *Pieris rapae* L. leicht zu verwechseln ist, in den Sammlungen auch verwechselt wird und später: „Die genannten Merkmale bezeichnen nur einen weiteren

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Caspari H. Wilh.

Artikel/Article: [Phsia aurifera — ein deutscher Schmetterling? 171-172](#)